© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

MITTEILUNGEN

der

Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora (E.V.)

Jm Auftrage der Vorstandschaft herausgegeben

von der Redaktionskommission.

Für Form und Jnhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

IV. Bd. MÜNCHEN, 1. März 1925. **No. 5.**

MUSEUM

I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

Poa compressa × nemoralis Gerhard

= × *Poa Figerti Gerh.* D. B. M. X. 1892.

Ein für Bayern neuer Bastard.

Von **L. Gerstlauer** in München.

Dieser seltene Bastard wurde bisher von Gerhard und Figert nur in Schlesien und auch da nur an zwei Orten gefunden. Er wird in Ascherson & Gräbner Syn. Bd. II Abt. I S. 421 beschrieben:

P. nemoralis × *compressa.* ♃. Etwas graugrün; Grundachse mäßig lange Ausläufer treibend. Stengel nur am Grunde knickig aufsteigend, 5—6 dm lang; bis zum oberen Blattknoten deutlich, oberwärts schwach zusammengedrückt. Blätter mit glatter Scheide und schmaler allmählich zugespitzter Spreite, Blatthäutchen kurz gestutzt. Rispe länglich, während der Blüte abstehend. Rispenäste rauh; die untersten mit meist drei grundständigen Zweigen. Hüllspelzen lanzettlich, spitz; Deckspelze lanzettlich, stumpflich, in dem unteren Zweidrittel behaart.

Die Verfasser der Synopsis bemerken dazu, daß dieser Bastard sicher weiter verbreitet ist.

Jm Sommer 1923 fand ich bei Deggenau unweit Deggendorf Pflanzen der Gattung Poa, die mir sofort durch ihre eigenartige Tracht auffielen. Bei genauer Untersuchung kam ich zur Überzeugung, daß ich den oben genannten Bastard vor mir habe. Die Eltern wuchsen in der Nähe und die obige Beschreibung paßt auf einen Teil der Pflanzen fast aufs Haar, bei einem anderen Teil trifft sie aber nicht ganz zu. Bei einem Bastard ist das kein Wunder. Denn in der Regel führt seine Formenreihe fast lückenlos vom einen Elter zum andern. Das ist auch hier der Fall. *Poa compressa* hat bekanntlich lange Ausläufer und deshalb stehen die Pflanzen zerstreut. *P. nemoralis* bildet dagegen kleine Rasen. Der Bastard zeigt größtenteils kurze, zum Teil sehr kurze Ausläufer. Letztere gehen alsbald in Stengel über. Manche Pflanzen haben nur Andeutungen von Ausläufern. Jnfolgedessen bilden diese Pflanzen Rasen (Horste) von 20—50 Stengeln. Der Stengel ist bei allen mehr oder weniger zusammengedrückt, bei manchen aber nur unten. Stets ist er aber so kräftig und steif wie bei *P. compressa.* Die oberste Blattspreite wechselt in der Länge, zumeist ist sie kürzer als die Spreite, bald lang, bald kurz zugespitzt. Die Rispenäste sind

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dick und sehr kurz und die Rispe meist zusammengezogen. Die Ährchen sind viel größer als die von *P. nemoralis var. montana Gaud.* und meist scheckig, also etwas violett gefärbt. Die in Gerhards Beschreibung angegebene Behaarung der Deckspelzen findet sich nicht überall vor. Sie fehlt ja auch manchmal bei *P. nemoralis* — wenigstens auf der Deckspelzenfläche. Verbindende Zotten sind hie und da vorhanden, meist fehlen sie. Manche Pflanzen ähneln ganz der *P. nemoralis var. glauca Gaud.* Allein trotzdem weisen einzelne Merkmale, die sie mit *P. compressa* gemeinsam hat, insbesondere der etwas zusammengedrückte Stengel und die kurze Spreite des oberen Blattes auf den Bastard. Sie sind als *Poa compressa* × *nemoralis comb. subnemoralis* zu bezeichnen; während andere der *P. compressa* wieder näher stehen, also längere Ausläufer haben, und die Form *P. compressa* × *nemoralis comb. subcompressa* darstellen. Selbstverständlich ist es schwer, die Grenzformen von der Formenreihe der Eltern selbst scharf zu trennen. Bemerkenswert ist, daß noch im Juli junge blühende Triebe heranwachsen, wie bei *P. compressa*. — Jch nehme daher keinen Anstand, die gefundene Pflanze als den obigen Bastard zu bezeichnen. Er dürfte auch noch anderwärts, wo die Standorte der Stammeltern zusammentreffen, aufgefunden werden können.

Illecebrum verticillatum L. als neuer Bürger der rechtsrheinisch-bayerischen Flora pflanzengeographisch gewürdigt.

Von **Karl Troll.**

Jm Jahre 1918 entdeckte ich in der Oberpfalz auf dem damals als Militärschießplatz verwendeten öden Heide- und Waldgelände südlich von Grafenwöhr (auf der Amberger Höhe zwischen der Erzhäusler und Freihunger Straße, vgl. Reichskarte 1 : 100 000!) in großer Menge eine für die Flora des rechtsrheinischen Bayern bis dahin gänzlich unbekannte Blütenpflanze, *Illecebrum verticillatum**), das Knorpelkraut, so benannt nach den eigenartig verdickten, an der Frucht verbleibenden und gelegentlich als Schwimmapparat funktionierenden Kelchblättern. Der Fund wurde zufällig gemacht und unter Umständen, die eine nähere Verfolgung an Ort und Stelle nicht ermöglichten. Er würde an sich keine größere Bedeutung haben und bräuchte nur kurz notiert zu werden, wenn er nicht auf die pflanzengeographische Stellung eines noch recht wenig erforschten Gebietes ein Licht zu werfen imstande wäre und zu neuen Rekognoszierungen anregen würde.

Illecebrum verticillatum ist eine typisch atlantische Pflanze, die ihr Verbreitungszentrum in der atlantischen Region Westeuropas, in der Jberischen Halbinsel, in Frankreich, den Niederlanden und im nordwestlichen Deutschland hat. Doch zählen wir sie wohl schon der sog. subatlantischen Untergruppe bei, weil sie nämlich darüber hinaus in Einzelstandorten noch durch ganz Mitteleuropa gestreut ist. Die drei am weitesten in den Kontinent vorgeschobenen Standorte liegen auf der Jnsel Oesel, bei Augustowo in Nordpolen und im westlichsten Galizien in der Nähe von Krakau. Jm Mittelmeergebiet dehnt sich die Pflanze von Spanien aus über die nordwestafrikanischen Küstenländer bis Tunis, über Korsika, Sardinien und Teile von Jtalien (Ligurien, Piemont, Teile der Lombardei, Toskana bis Mittelitalien) aus. Es sind gerade die regenreichen Striche Jtaliens, in denen noch eine größere Anzahl echt atlantischer Pflanzen gedeihen und gleichzeitig ihre Ostgrenze finden (z. B. *Cicendia pusilla, Scutellaria minor, Oenanthe peucedanifolia, Ranunculus hederaceus, Anarrhinum bellidifolium, Digitalis purpurea*, in Ligurien sogar *Hymenophyllum tunbridgense* und *Asplenium lanceolatum*). Den Alpen selbst fehlt sie und weist dadurch einen ähnlichen

*) Bei Bernau a. Chiemsee wurde die Pflanze im Jahre 1907 in großer Menge, aber nur ganz vorübergehend beobachtet, was zweifellos auf Verschleppung zurückzuführen ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: 4_1925

Autor(en)/Author(s): Gerstlauer Lorenz

Artikel/Article: Wissenschaftliche Mitteilungen. Poa compressa x nemoralis Gerhard 45-46